

Niklaus Josef Kaiser, Oberförster und Alt-Landammann des Kantons Solothurn

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **21 (1870)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Zeitschrift für das Forstwesen.

Organ des schweizerischen Forstvereins.

Redigirt von

Cl. Landolt, W. von Greinerz und Tb. Kopp.

Herausgegeben

von

Hegner's Buchdruckerei in Lenzburg.

N^o. 4.

April.

1870.

Die Schweiz. Zeitschrift für das Forstwesen erscheint monatlich, im Durchschnitt 1 Bogen stark, bei **D. Hegner** in **Lenzburg** zum Preise von Fr. 2. 50, franko Schweizergebiet. Bei der Post abonniert Fr. 2. 70. —

Für die deutschen Staaten abonnire man gest. bei den Postbureau oder direkt beim Verleger durch Einsendung des Betrages. Der jährliche Abonnementspreis beträgt Fr. 4. — oder 2 fl.

Alle Einsendungen sind an Herrn Prof. **Cl. Landolt** in Zürich, Reklamationen betr. die Zusendung des Blattes an **Hegner's** Buchdruckerei in Lenzburg zu adressiren.

Niklaus Josef Kaiser,

Oberförster und Alt-Landammann des Kantons Solothurn.

In der Nacht vom 3. auf den 4. November 1869 verstarb in Solothurn nach länger andauernder schmerzhafter Krankheit, in einem Alter von 64 Jahren, Herr **Niklaus Joseph Kaiser**, gew. **Landammann** und **Oberförster** des Kantons Solothurn, und wurde den 6. Nov. 1869, unter Begleit einer zahlreichen Menge von Verwandten, Freunden und Bekannten; nach seinem Heimatsorte Biberist gebracht und dort auf dem freundlich stillen Kirchhof, in Mitte seiner früher schon dahin geschiedenen Geschwister und Verwandten, beerdigt.

So einsam und schlicht auch das Leben und Wirken dieses während einer längern Zeitperiode für den Kanton Solothurn nicht unwichtigen

Staatsmannes gewesen ist, so bietet dennoch dasselbe so manches Bemerkenswerthe dar, daß einige kurze Notizen aus dem Leben des leider zu frühe Dahingeshiedenen nicht ohne Interesse sein dürften.

Geboren im Jahr 1805 in Wiberist, der Sohn biederer, schlichter und wohlbemittelter Bauersleute, besuchte der intelligente Knabe die Schulen seines Heimatsortes. Das Talent, der Eifer und die wirklich auffallenden Fortschritte, die der Knabe in der Primarschule beurfundete, bestimmte die Eltern, denselben für ein wissenschaftliches Fach ausbilden zu lassen. In Aarau bestund damals, unter Leitung und Mitwirkung des in weitem Kreise berühmten Schriftstellers und Gelehrten Heinrich Bshofke, der die Stelle eines Ober-Forst- und Bergraths bekleidete, ein Kreis wissenschaftlich gebildeter Männern, welche es sich zur Aufgabe gemacht, befähigte Jünglinge in dem Gebiet der Forstwirthschaft, der Geometrie und Mathematik zu praktischen tüchtigen Ingenieuren, Geometern und Förstern heranzubilden. Dorthin pilgerte nun der junge Kaiser.

Mit warmem Eifer widmete sich dort der wißbegierige Jüngling den erwähnten Fächern und mehr als ein ruhmvolles Zeugniß beurfunden die enormen Fortschritte des hoffnungsvollen jungen Mannes.

In seine Vaterstadt zurückgekehrt, practizirte Kaiser nach wohlbestandener Staatsprüfung im Gebiet der Feldmestkunst und der Forstwirthschaft, als Geometer. Manche in jener Zeit ausgeführten Vermessungen und mit bewundernswerther Genauigkeit und Zierlichkeit ausgeführten Pläne weckten in den damaligen Staatsbehörden den Wunsch den vielversprechenden jungen Mann im Interesse des Staates zu bethätigen. So erhielt derselbe die Stelle eines Fruchtcommissärs, in welcher er namentlich bei der im Jahre 1836 erfolgten Zehntablösung, durch seine genauen und unparteiischen Berechnungen und Ausmittlungen, von wesentlichem Einfluß und Nutzen war.

Im Jahr 1838 wurde Kaiser mit der durch Todfall erledigten Stelle eines Oberförsters des Kantons Solothurn betraut, die er dann bis zum Jahr 1841 bekleidete.

Bei der im Jahr 1841 für den Kanton Solothurn so bedeutungsvollen und folgeschweren politischen Bewegung stund der begeisterte junge Oberförster entschieden und muthvoll ein für die Sache des liberalen Fortschritts gegen die damals mächtig empor brandenden Wogen der Reaction und aristokratischer Putschgelüste. Es weckte in den letzten Perioden seines Lebens heitere Erinnerungen, wenn Kaiser im engern Kreise seiner jüngern Freunde, bei einem Gläschen — „Grünen“ — in seiner heitern jovialen und drastischen Manier erzählte, wie er damals

an der Spitze und als Anführer einer Colonne von einigen hundert Wasserämtern der in kritischer Lage in der Caserne in Permanenz tagenden Regierung zu Hülfe gezogen.

Bei Bestellung des im Jahr 1841 auf 9 Mitglieder reducirten Regierungsrathes wurde Kaiser neben seinem Freunde, dem unvergeßlichen Landammann und nachherigen Bundesrath Munzinger, in den Regierungsrath gewählt und erhielt die Besorgung des Forstdepartements, womit die Stellung und die Befugnisse der bisherigen Oberförsterstelle verbunden wurden.

Wer weiß, wie wenig bis zu dieser Epoche in forstwirthschaftlicher Beziehung für den Kanton geschehen und wie unendlich schwierig es war, einer auch nur einigermaßen geordneten Forstcultur bei den Gemeinden Eingang zu verschaffen, die gewohnt waren, den Wald als die einzig von selbst fließende unverstiegbare Quelle zur Deckung aller Bedürfnisse und außergewöhnlichen Auslagen zu betrachten, der nur ist auch im Stande, die Verdienste und die Anstrengung des Mannes zu würdigen, der mit beschränkten Mitteln den eingerosteten Schlendrian zu beseitigen und einer rationellen Forstwirthschaft Bahn zu brechen mußte. Dazu kam noch die für Staat und Gemeinden so wichtige und tief eingreifende Ausscheidung und Abtretung der Waldungen und Allmenden, wobei nebst den ausgedehnten und mühevollen Vermessungen so mancher Conflict und Spann zu lösen und zu beseitigen war. Nicht minder Anstrengung, Mühe und Zeit beanspruchte auch die größtentheils in diese Periode fallende Ausscheidung und Regulirung der verwickelten Rechtshamerhältnisse in der Antei Bucheggberg und Kriegstätten.

Zur glücklichen Lösung aller dieser Aufgaben bedurfte es eines Mannes von allgemein anerkanntem Biedersinn, Aufrichtigkeit und beseelt und durchdrungen von ächter Humanität, gepaart mit unerschütterlicher Gerechtigkeitsliebe und Unparteilichkeit, wie wir alle diese Eigenschaften bei dem Verstorbenen in so reichem Maße anerkennen müssen. Wenn heutigen Tages Behörden und Forstangestellten es möglich ist, auffallendere, glücklichere und weitergehendere Resultate auf dem Gebiete der Forstwirthschaft zu erzielen, als dies früher der Fall gewesen, so dürfen wir nicht vergessen, daß Kaiser es war, welcher das Fundament gelegt, das Erdreich gelockert, den Samen gesäet und die Keime und Pflänzlinge gesteckt, die bei gehöriger Pflege so hoffnungsreich sich gestalten und entwickeln werden.

Eines der schönsten Ideale, dessen Verwirklichung der Verstorbene sich gleichsam zur Lebensaufgabe gemacht und für welches derselbe mit

seltener Beharrlichkeit, Ausdauer, Verständniß und Geschick Jahre, ja Jahrzehnte lang unermüdet und segensreich gewirkt und gearbeitet hat, war die Durchführung der Suragewässer correction und zwar in der Weise und nach dem Plan, wie deren Durchführung in jüngster Zeit nach so unendlichen Mühen und Beseitigung so manigfacher Hindernisse und widerstreitender Interessen beschlossen worden. Stetsfort hat der Verstorbene in den vielfachen Konferenzen der beteiligten Kantone als Abgeordneter des Kantons Solothurn eine gewichtige und hervorragende Stellung eingenommen und hat mit seiner Klarheit und Ausdauer dem von ihm als einzig richtig anerkannten System zum Sieg verholfen. Wenn wir selbst oder unsere Nachkommen dereinst die Wohlthaten dieses segensbringenden Unternehmens genießen, so werfen wir einen dankbaren Blick auf die bescheidene stille Ruhestätte auf dem ländlichen Kirchhof in Biberist. —

In dieser Stellung und Wirksamkeit als Oberförster, zugleich Regierungsrath, blieb Kaiser in der letzten Behörde, worin er nach dem Austreten Münzingers abwechselnd mit Hrn. Brunner die Stelle eines Landammanns bekleidete, bis zur Revisionsperiode von 1857. Jedermann, welcher den Charakter und die Persönlichkeit Kaisers kannte, wird begreiflich finden, daß derselbe nicht auf Seite der Revisionsbewegung zu finden war. Allein gerade diese Persönlichkeit ließ denselben auch niemals als heftigen oder leidenschaftlichen Gegner der neuen Ordnung der Dinge erscheinen. Ruhig, loyal und leidenschaftslos beurtheilte, würdigte und anerkannte er die Revision, deren Resultate und die aus derselben hervorgegangenen Behörden. Im Jahre 1857 wurde Kaiser, der nicht mehr in den Regierungsrath gewählt wurde, mit der Stelle eines Oberförsters, die nun vom Forstdepartement ausgeschieden wurde, betraut, welche Stelle derselbe bis zum Jahr 1868 bekleidete. Verschiedenartige Verumständungen und wohl auch unverdiente Zurücksetzungen und Mißkennungen, worüber hierorts nicht einzutreten, verbunden mit den allmählig mehr und mehr zu Tage tretenden Symptomen eines anererbten Familienübels, woran mehrere seiner Geschwister schon gestorben, bewogen den Verstorbenen, im erwähnten Jahr seine Entlassung von der Stelle eines Oberförsters einzureichen, die ihm ertheilt wurde.

Auffallend überraschend und schnell entwickelte sich nun der Keim der Krankheit bei dem sonst noch rüstigen Manne, bis derselbe endlich nach einem äußerst schmerzhaften Krankenlager dem Uebel erlag. —

Noch sei uns ein kurzer Rückblick auf den Verbliebenen als Mensch, Freund und Gesellschafter erlaubt. Kaiser war von kleiner, schwächlicher

Statur, mit ausdrucksvollen markirten Gesichtszügen. Unter der geistreichen Stirne leuchtete ein freundliches, gewöhnlich heiter und etwas schalkhaft blickendes Augenpaar. —

Im Umgang und Verkehr mit Jedermann, namentlich aber mit seinen Freunden, war Kaiser der liebenswürdigste, unterhaltendste und anregendste Gesellschafter. Heiter und jovial sprudelte die reiche Quelle seines seltenen Unterhaltungstalentes und seines immer treffenden Witzes und Scharfsinns.

Seiner Familie (er hatte mehrere Töchter und wohlerzogene Söhne, von denen leider ein reichbegabter, hoffnungsvoller Jüngling ihm frühe durch den Tod entrissen wurde, ein anderer als Professor angestellt ist), war er ein treuer Vater und Berather; gegenüber seinen Nebenbeamten und Unterangestellten ein loyaler, treubiederer Colleague und Vorgesetzte; seinen Freunden eine treu ergebene, aufopfernde Seele; kurz ein Mann sonder Falsch, voll ächter Humanität in Gesinnung, Wort und That. Sein Andenken wird Allen, die ihn gekannt haben, in gesegneten, wehmüthiger Erinnerung bleiben.

Ruhe und Friede deiner Asche!

(Solith. Nachrichten.)

Bücheranzeigen.

(Schluß.)

von Unger. Geologie der europäischen Waldbäume. I. Laubhölzer mit 1 Tafel. Graz, Leuschner und Lubensky. 71 Seiten. Preis 3 Fr. 20 Rp.

Diese Schrift vergleicht die jetzt vorhandenen Laubhölzer mit denjenigen, die zur Terziärzeit in Europa vorkamen, weist die Familienähnlichkeit und den Artenwechsel nach und sucht zu zeigen, wie sich in vorhistorischer Zeit die Pflanzen von Europa aus nach allen Richtungen verbreitet haben. Alle, welche sich für die Geschichte unserer Waldbäume interessieren, werden dieses Schriftchen mit Interesse lesen.

Festschrift zum 50jährigen Jubiläum der K. land- und forstwirtschaftlichen Akademie Hohenheim. Stuttgart, A. Müller 1868.

Die Akademie Hohenheim feierte am 20. Nov. 1868 das Fest ihres 50jährigen Bestandes, bei welcher Gelegenheit die vorliegende Schrift als Festschrift ausgetheilt wurde. Im Buchhandel ist sie nicht erschienen. Die erste Abtheilung enthält Geschichtliches über die Akademie von v. Fleischer, die zweite die oben angezeigte Abhandlung betreffend die Expropriation von Waldboden und die dritte einen Bericht über die landw. Versuchsstation in Hohenheim.